

Elmar Mattle

Hinter uns die Sintflut!

Klimaleugnung als Thema des Politikunterrichts



ZIELGRUPPE/ALTER Sekundarstufe I, ab der 8. Schulstufe, 4. Klasse AHS/NMS



LEHRPLANBEZUG Modul 9 (Politische Bildung): Medien und politische Kommunikation



DAUER 2 Unterrichtseinheiten



METHODISCH-DIDAKTISCHE EINFÜHRUNG

Kritikvermögen stärken

Ziel des Unterrichtsentwurfs ist es nicht, die SchülerInnen – im Sinne einer Indoktrinierung¹ – vom Einfluss der Menschen auf den Klimawandel zu überzeugen (sie also zu „überwältigen“), denn dieser ist von WissenschaftlerInnen hinlänglich bewiesen worden (und wird den SchülerInnen etwa im Geografie und Wirtschaftskunde- bzw. Biologie und Umweltkunde-Unterricht vermittelt²). Vielmehr geht es darum, SchülerInnen zu einem kritischen Umgang mit medial vermittelten politischen Informationen und Kommentaren zu befähigen und ihnen die entsprechenden Fertigkeiten im Umgang mit KlimaleugnerInnen und -skeptikerInnen zu vermitteln.

Ähnlich wie beim Thema Migration scheint auch beim Thema Klimawandel eine Minderheit im Internet – und ganz speziell auf Social Media-Plattformen wie Facebook, Twitter oder Youtube – den Ton anzugeben.³ Man muss also davon ausgehen, dass SchülerInnen immer wieder auf politische Manifestationen von KlimaleugnerInnen und -skeptikerInnen stoßen. Es reicht in diesem Zusammenhang aber nicht, diese schlicht zu ignorieren oder gar achselzuckend zu akzeptieren. Es geht, nach dem Sachunterrichtsdidaktiker Joachim Kahlert, um eine „aufgeklärte Teilhabe an der ‚ökologischen Kommunikation‘“⁴ (Basiskonzepte „Kommunikation“ und „Lebens- und Naturraum“), zu der eben auch das Entschlüsseln von politischen Manifestationen und der Diskurs mit Andersdenkenden (in der Öffentlichkeit) gehört.

Politische Methodenkompetenz

Baustein 1 beschäftigt sich mit der Entschlüsselung und dem Verstehen von sogenannten „Memes“, also Bildern, die mit einem prägnanten Text versehen werden, um sie über soziale Netzwerke rasch zu verbreiten, und die sich oft auf aktuelle, insbesondere politische Ereignisse beziehen.⁵ Im Fokus stehen dabei die Teilkompetenzen, den „Kommunikationsstrategien und -zielen der Urheberin/des Urhebers der politischen Manifestation nachzugehen“ und die „Themenlenkung durch Politik und/oder

Medien (Agenda-Setting) zu erkennen und in Hinblick auf deren Absicht und Wirkung zu besprechen“ (Politische Methodenkompetenz).

**Handlungs-
kompetenz:**

Eigene

Meinungen und

Interessen

vertreten lernen

In Baustein 2 wird die Frage thematisiert, wie SchülerInnen im Internet mit KlimaleugnerInnen bzw. -skeptikerInnen diskutieren können/sollen. Es geht dabei nicht darum, professionelle KlimaleugnerInnen zu überzeugen, denn diese verbreiten ihre Unwahrheiten trotz besseren Wissens. Vielmehr sollen die SchülerInnen dazu befähigt werden, mit skeptischen oder gleichgültigen Menschen in einen Diskurs zu treten und diese im besten Fall zu überzeugen, zumindest aber „eigene Meinungen, Werturteile und Interessen zu artikulieren und (öffentlich) zu vertreten“, „allein oder mit anderen für gemeinsame und/oder für die Interessen anderer einzutreten“ und „Medien zu nutzen, um eigene politische Meinungen und Anliegen (oder die anderer) zu verbreiten“ (Politische Handlungskompetenz).⁶ Auch wenn die SchülerInnen in diesem Baustein (durch die vorgefertigten Antworten) mitunter nicht zwingend ihre eigene Meinung zum Thema Klimawandel vertreten, so trägt die Analyse von Kommunikations- und Argumentationsstrategien jedenfalls dazu bei, kommunikative (Reaktions)muster zu erkennen und somit die eigenen Interessen elaborierter artikulieren und vertreten zu können.



ZENTRALE FRAGESTELLUNGEN

- Wie kann ich Memes von KlimaleugnerInnen entschlüsseln und welche Absichten verfolgen diese damit?
- Wie kann ich auf Aussagen von Menschen, die dem Thema Klimawandel skeptisch gegenüberstehen, entsprechend reagieren?



INHALTLICHE HINFÜHRUNG ZUM THEMA

Das Thema Klimawandel ist aktuell omnipräsent. Auf der globalen (z.B. Vereinte Nationen), europäischen (z.B. EU) und nationalen Ebene (z.B. Nationalratswahlkampf) wird darüber diskutiert, wie mit der durch den Menschen verursachten Erderwärmung und den daraus resultierenden Folgen umgegangen werden soll. Wissenschaftlich ist es inzwischen unbestritten, dass die Menschheit durch die Emission von Kohlendioxid und anderen klimawirksamen Gasen den Klimawandel maßgeblich antreibt.⁷

„Trotzdem [...] gibt es eine öffentliche Debatte, in der die Existenz des anthropogenen Klimawandels heftig bestritten wird. Wer sich über den Klimawandel statt in wissenschaftlichen Zeitschriften auf diversen Blogs, auf YouTube, auf Facebook oder auf Twitter informiert, kann den Eindruck bekommen: Es ist alles höchst umstritten, und der Klimawandel ist vielleicht doch nur ein großer Schwindel.“⁸

**Leugnung des
Klimawandels
in der Politik**

In Europa lässt sich eine ähnliche Entwicklung wie in den USA unter Trump feststellen: Vor allem rechtspopulistische Parteien wie die französische Rassemblement National, die italienische Lega oder die deutsche AfD kooperieren in diesem Bereich immer stärker und stimmen etwa im EU-Parlament konzertiert gegen Gesetze zum Klimaschutz.⁹ Auch der ehemalige FPÖ-Bundesparteiobmann Heinz-Christian Strache bezeichnete den Einfluss des Menschen auf das Klima als „offene Frage“¹⁰, genauso wie der ehemalige BZÖ-Obmann Gerald Grosz, der behauptete, dass verglichen mit der Sorge um den Klimawandel „selbst die Prophezeiungen von Nostradamus mehr wissenschaftlichen Bezug haben“.¹¹

Aber nicht nur unter österreichischen PolitikerInnen finden sich SkeptikerInnen und LeugnerInnen des Klimawandels: Das groß angelegte Forschungsprojekt European Social Survey (ESS) hat gezeigt, dass ÖsterreicherInnen dem Klimawandel skeptischer oder gleichgültiger gegenüberstehen als andere westeuropäische Gesellschaften. „Auch was die Ursachen des gegenwärtigen Klimawandels angeht, sind die Zweifel am wissenschaftlichen Erkenntnisstand in Österreich relativ hoch.“¹² Die Politikwissenschaftlerin Eva Zeglovits sieht einen Zusammenhang zwischen den Aussagen Straches und den oben genannten Ergebnissen: „Es ist typisch für Populisten, dass sie wissenschaftliche Ergebnisse infrage stellen. Dass sie behaupten, die Eliten würden den einfachen Bürgern vorschreiben, was sie zu denken und wie sie sich zu verhalten haben.“¹³



UNTERRICHTSABLAUF

Baustein 1 Memes entschlüsseln

Beschreibung

Analyse

Interpretation

Die Arbeitsaufträge des ersten Bausteins folgen im Wesentlichen dem gängigen Dreischritt: Beschreibung – Analyse – Interpretation. Nach einer genauen Betrachtung beschreiben die SchülerInnen zunächst die Memes und benennen zentrale Bildelemente. Dabei gilt es darauf zu achten, dass einerseits die SchülerInnen die Bilder/Memes möglichst detailliert beschreiben und andererseits noch nicht in die Analyse übergehen. Erst im zweiten Schritt geht es darum, die Bedeutung von einzelnen Bildelementen zu erklären (u.a. mithilfe der Erklärungen in der rechten Spalte von **Material 1**). Die zentrale Rolle, die dem Text auf jedem Meme zukommt, soll in diesem Zusammenhang auch herausgearbeitet werden. Im letzten Schritt beschäftigen sich die SchülerInnen dann mit der Intention und der Aussage der Memes. Dabei stehen die Kommunikationsstrategien und Argumentationsmuster von KlimaleugnerInnen im Fokus.

Hilfestellung zu

Bildelementen

Auch wenn das Erstellen, Teilen und Liken von Memes für viele SchülerInnen inzwischen alltäglich ist, stellt sich der kritische Umgang damit als durchaus komplexer Prozess dar. Um eine Überforderung (für einzelne SchülerInnen) zu vermeiden bzw. eine Differenzierung zu ermöglichen, könnte zunächst auch nur ein Meme vorgelegt werden. Außerdem empfiehlt es sich möglicherweise, den Blick der SchülerInnen mithilfe von Tipps auf zentrale Bildelemente zu lenken (z.B. Bild 1: Greta Thunbergs Streik-Tafel, die eingekreisten Plastikverpackungen; Bild 2: Heiligenschein, gefaltete Hände, Fotomontage; Bild 3: Sekt- bzw. Champagnergläser, Anzug tragende, lachende Männer).

Erstellung

eigener Memes

Leistungsstarke SchülerInnen könnten die Memes nicht nur isoliert betrachten, sondern auch die Personen (Gerald Grosz), Parteien (AfD) bzw. Internet-Seiten (www.qpress.de), von denen sie geteilt wurden, näher beleuchten und so die einzelnen Bilder in einen größeren Zusammenhang einordnen (Agenda-Setting durch Politik bzw. Medien). Darüber hinaus können als Follow-Up-Aktivität auch (auf dem Handy oder z.B. auf der Seite <https://imgflip.com/memegenerator>) eigene Memes erstellt werden, die sich beispielsweise klar für den Klimaschutz aussprechen.

Insgesamt handelt es sich bei den ausgewählten Memes um typische Beispiele dafür, wie KlimaleugnerInnen im Internet für ihre Anliegen bzw. gegen bestimmte Personen(gruppen) und Ideen Stimmung machen.¹⁴ Besonders häufig wird dabei Greta Thunberg angegriffen (Bild 1 und 2). Ihr wird nicht nur das Schulschwänzen

vorgeworfen, sondern ihre Person und ihr Leben werden diskreditiert, um so ihre Forderungen und Kritikpunkte zu unterminieren („Tu-quoque-Argument“¹⁵).

Argumentations- muster der Klimawandel- leugnerInnen

Menschen, die ihre Anliegen teilen oder unterstützen, werden als fanatische „Sektierer“ bezeichnet, die sich fernab der Wissenschaftlichkeit bewegen, stattdessen einer fragwürdigen „Klima-Religion“ anhängen und andere Meinungen (nämlich die der KlimaleugnerInnen) unterdrücken (Bild 2). Neben Greta Thunberg werden häufig auch PolitikerInnen zum Feindbild von KlimaleugnerInnen auserkoren. Wie auch in anderen Zusammenhängen (z.B. Migration) wird ihnen pauschal unterstellt, sie würden die Menschen belügen, ausnutzen und ausbeuten (Bild 3).

Einige Elemente tauchen auch in anderen verschwörungstheoretischen Zusammenhängen immer wieder auf, etwa die „böse Elite der PolitikerInnen“ (auf Bild 3 sind unter anderem die ehemaligen US-Präsidenten Ronald Reagan und Georg Bush sen. zu sehen), die sich champagnertrinkend über die vermeintlich dummen SteuerzahlerInnen lustig macht und im Hinterzimmer neue Pläne ausheckt, um den Menschen zu schaden.

Baustein 2 Mit anderen über den Klimawandel diskutieren

Ziel von Baustein 2 ist es, SchülerInnen dazu zu befähigen, mit anderen über den Klimawandel zu diskutieren. Es wird – als Grundlage für die Arbeitsaufträge – davon ausgegangen, dass sie bereits über ein basales Wissen über den vom Menschen verursachten Klimawandel und dessen Ursachen bzw. Folgen verfügen. Sollte das nicht der Fall sein, so muss ein diesbezügliches Arbeitswissen bereitgestellt werden.¹⁶

Aussagen sammeln

In einem ersten Schritt sammeln die SchülerInnen Aussagen von Menschen, die dem Klimawandel skeptisch oder ablehnend gegenüberstehen. Es ist davon auszugehen, dass sie in ihrem Umfeld schon mehrfach damit konfrontiert waren und möglicherweise nicht recht wussten, wie und ob sie darauf reagieren sollen.

Im nächsten Schritt werden ihnen weitere Aussagenbeispiele (Kärtchen, **Material 3**) vorgelegt, denen dann die eigenen zugeordnet werden sollen. Der Arbeitsauftrag zielt nun auf eine Systematisierung bzw. Strukturierung – also eine Analyse – ab, indem die Aussagen einem Überbegriff („Reaktionsmuster“) und der entsprechenden Ursache bzw. Beschreibung zugeordnet werden müssen.

Diskussion und Reflexion

Die zentralen Arbeitsaufträge folgen am Schluss: Die SchülerInnen sollen im besten Fall mithilfe der Tipps für eine zielführende Diskussion (**Material 4**) eigene Antworten formulieren, um so in eine gewinnbringende Diskussion über den Klimawandel einsteigen zu können. In der abschließenden Reflexionsrunde sollen dann zumindest einzelne Antworten vorgestellt und diskutiert werden. Auch für das Besprechen von Schwierigkeiten bzw. Herausforderungen sollte ausreichend Zeit zur Verfügung stehen. Im Rahmen dieser Diskussion sollte auch die Frage thematisiert werden, welche Verantwortung dem/der Einzelnen, der gesamten Gesellschaft, dem Staat oder anderen politischen Organisationen wie der EU oder der UNO im Bereich des Klima- bzw. Umweltschutzes zukommt.

Zweifelsohne gibt es viele Probleme und Fragen, die nicht auf individueller Ebene, sondern zum Beispiel vom Staat gelöst werden müssen. Nichtsdestotrotz kann jede/r

BürgerInnen mittels Konsumverhalten (etwa regionale Produkte zu kaufen) oder individuellem wie kollektivem politischen Handeln einen Beitrag leisten – so kann man beispielsweise von seinem Demonstrationsrecht im Rahmen der Fridays for Future-Kundgebungen Gebrauch machen. Ein weiterer Diskussionspunkt könnten die vorgefertigten Lösungsansätze und möglichen Antworten sein. Auch wenn es in dieser Übung nicht darum geht, sich detailliert inhaltlich damit auseinanderzusetzen, so kann man zumindest die Frage stellen, was man denn wissen bzw. klären müsste, um die entsprechende Aussage beurteilen zu können. Beispielsweise könnte die Frage gestellt werden, ob tatsächlich die ganze Menschheit durch ausschließlich biologische Landwirtschaft ernährt werden kann.

**Differenzierungs-
angebot**

Um ein entsprechendes Differenzierungsangebot bereitzustellen, kann die Aufgabe um zwei Stufen erleichtert werden. Einerseits ist es möglich, den SchülerInnen nur die Kärtchen mit Lösungsansätzen aus **Material 3** zur Verfügung zu stellen. Die eigentliche Ausformulierung der Antwort liegt dann nach wie vor bei ihnen selbst. Andererseits können aber auch die vorgefertigten Antworten ausgeteilt werden, die SchülerInnen müssen sie nur mehr entsprechend zuordnen. Um den gesamten Baustein abzukürzen, können auch ganze Reaktionsmuster inkl. der Aussagenbeispiele und Ursache/Beschreibung gestrichen werden.

ZUSÄTZLICHE MATERIALIEN AUF www.politischebildung.com



- ein weiteres Meme zu **Material 1**
- zusätzliche Kärtchen zu den „Problematischen Aussagen zum Klimawandel und Lösungsansätzen“ (**Material 3**)

- 1 Vgl. dazu das Überwältigungsverbot des Beutelsbacher Konsenses. Online unter www.demokratiezentrum.org/fileadmin/media/data/beutelsbacher_konsens.pdf.
- 2 Im Sinne des Unterrichtsprinzips „Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung“ kann bzw. soll dieses Thema auch in allen anderen Unterrichtsgegenständen behandelt werden. Siehe dazu Bundesministerium für Bildung und Frauen: Grundsatzlerlass Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung. Wien 2014. Online unter https://bildung.bmbwf.gv.at/ministerium/rs/2014_20_ge_umwelt_de.pdf?74wbqo, 10.10.2019.
- 3 Rennert, David: Klimawandelleugner geben auf Youtube den Ton an. Online unter www.derstandard.at/story/2000106682861/klimawandelleugner-geben-auf-youtube-den-ton-an, 09.09.2019.
- 4 Kahlert, Joachim: Umweltbildung, in: Sander, Wolfgang (Hrsg.): Handbuch politische Bildung. Schwalbach/Ts. 32005, S. 434.
- 5 <https://de.wikipedia.org/wiki/Internetph%C3%A4nomen#Memes>, 09.09.2019.
- 6 Krammer, Reinhard et al.: Die durch politische Bildung zu erwerbenden Kompetenzen. Ein Kompetenz-Strukturmodell. Online unter https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/unterricht/ba/glv_kompetenzmodell_23415.pdf, 25.10.2019.
- 7 Stellvertretend seien hier die beiden aktuellen Sonderberichte des Weltklimarates (IPCC) genannt: www.de-ipcc.de/media/content/Hauptaussagen_IPCC_SR15.pdf und www.de-ipcc.de/media/content/Hauptaussagen_SRCL.pdf, 09.09.2019.
- 8 Brüggemann, Michael: Die Medien und die Klimalüge. Falsche Skepsis und echte Leugnung, in: Lilienthal, Volker/Neverla, Irene (Hrsg.): „Lügenpresse“. Anatomie eines politischen Kampfbegriffs. Köln 2017, S. 137.
- 9 Joeres, Annika/Götze, Susanne: Europas Netzwerk der Klimawandelleugner. Online unter www.derstandard.at/story/2000093526199/das-europaweite-netzwerk-der-klimaleugner, 09.09.2019.
- 10 Mittelstaedt, Katharina: Strache: „Wir Österreicher sprechen ja nicht zufällig Deutsch“. Online unter www.derstandard.at/story/2000093340857/strache-ich-lebe-mit-diesen-vorwurfen-sehr-gut, 09.09.2019.
- 11 Grosz, Gerald: Politisch motivierter Alarmissmus des Orakels von Schweden. Online unter www.facebook.com/GeraldGroszOfficial/photos/a.696626623742898/2876659902406215, 09.09.2019.
- 12 Staud, Toralf: Klimawandel: In Österreich mehr Skeptiker und Desinteressierte als in Deutschland oder der Schweiz, 15.03.2018. Online unter <https://www.klimafakten.de/meldung/klimawandel-oesterreich-mehr-skeptiker-und-desinteressierte-als-deutschland-oder-der-schweiz>, 09.09.2019.
- 13 Ebd.
- 14 Vgl. dazu auch https://de.wikipedia.org/wiki/Leugnung_der_menschengemachten_globalen_Erw%C3%A4rmung#Argumentationsmuster_von_Klimaleugnern, 09.09.2019.
- 15 Vgl. Schleichert, Hubert: Wie man mit Fundamentalisten diskutiert, ohne den Verstand zu verlieren. Anleitung zum subversiven Denken. München 2019, S. 47f.
- 16 Z.B.: www.klimafakten.de/fakten-statt-behauptungen/basiswissen oder www.oesterreich.gv.at/themen/bauen_wohnen_und_umwelt/klimaschutz/Seite.1000200.html, 09.09.2019.



Memes von KlimawandelleugnerInnen

Memes

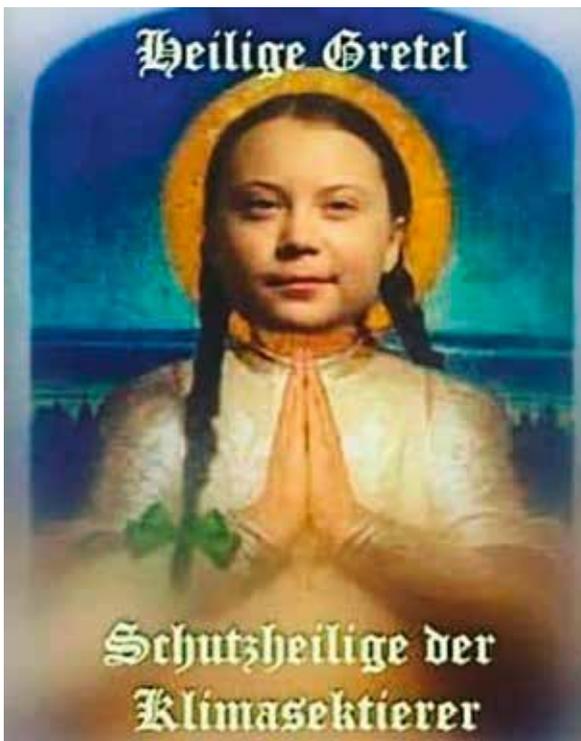


Erklärungen / Hilfestellungen

Skolstrejk för klimatet
(schwed. „Schulstreik für das Klima“)

Erklärung zu den eingekreisten Lebensmitteln:
Es geht hier wohl weniger um die Marke, sondern vielmehr um die Tatsache, dass die Produkte in Plastik verpackt sind und es sich um „Convenience Food“ (Fertiggerichte) handelt.

<https://qpress.de/wp-content/uploads/2019/01/die-wahre-greta-thunberg-und-der-plastikkonsum.jpg>



Sektierer = AnhängerIn einer Sekte
Sekte = (religiöse) Gemeinschaft, deren Lehre und Praxis als problematisch empfunden wird

<https://twitter.com/geraldgrosz/status/1144892116692287488>

Arbeitswissen: Memes

Memes bestehen aus Bildern, Videos, Blogs, Texten oder ganzen Webseiten, die sich wie Lauffeuer über das Internet verbreiten. Dabei handelt es sich in der Regel um aussagekräftige Motive, die mit einem Text kombiniert werden – und so neue Bedeutungen erhalten.

Quelle: <http://www.digitalwiki.de/memes/>



Infobox: Kommunikationsstrategien der KlimaleugnerInnen

Metaphern (= sprachliche Bilder) aus dem Bereich der Religion

Religionsmetaphern dienen dazu, die wissenschaftlichen Forschungsergebnisse über den Klimawandel zur Religion oder zu einer Sache des Glaubens umzudeuten. Auch werden Personen, die den menschlichen Hauptanteil am Klimawandel als Tatsache akzeptieren, als religiöse Extremisten dargestellt, die intolerant und kritikunfähig seien.

Verbreiten von Verschwörungstheorien

KlimaforscherInnen und PolitikerInnen wird unterstellt, sie hätten den Klimawandel quasi erfunden, um so an Forschungsgelder zu kommen oder damit ihre eigenen (verwerflichen) politischen Ziele zu verfolgen, etwa bestimmten Wirtschaftszweigen (z.B. der Ölindustrie) zu schaden oder neue Steuern einzuführen.

Tu-quoque-Argument (lat. „auch du“)

Es geht dabei nicht darum, das Argument des Gegenübers zu entkräften, sondern die inhaltliche Auseinandersetzung zu umgehen, indem man die Person attackiert. Dieses Argument dient der Abwehr moralischer Angriffe. Man wirft dem Gegner, der einem wegen der Tat X Vorwürfe macht, vor, dass er genau dasselbe getan habe: „Du bist doch selbst nicht besser! Wie kannst du dann mir vorwerfen, dass ...?“

Arbeitsaufgabe

- Beschreibe die Memes (**Material 1**) möglichst genau und benenne zentrale Bildelemente.
- Analysiere die zentralen Bildelemente und erkläre ihre Bedeutung bzw. Funktion für die Aussage(-absicht) des Memes.
- Erkläre, welche Bedeutung dem Text auf dem jeweiligen Bild zukommt, und weise mithilfe der Definition (Arbeitswissen **Material 1**) nach, dass es sich bei diesen Bildern um sogenannte „Memes“ handelt.
- Diskutiere die Frage, was jemand, der eines dieser Memes im Internet postet, damit aussagen möchte bzw. welche Absicht(en) er/sie damit verfolgt.
- Hinter den Bildern/Memes stecken ganz gezielte Kommunikationsstrategien von LeugnerInnen des Klimawandels. Lies dir nun die Infobox (**Material 2**) durch. Überprüfe, welches Argumentationsmuster du im jeweiligen Meme finden kannst, und begründe deine Zuordnung in eigenen Worten.



Problematische Aussagen zum Klimawandel und Lösungsansätze

Reaktionsmuster	Aussagenbeispiel	Ursache/Beschreibung	Lösungsansätze/mögliche Antworten
Ohnmacht	„Ich alleine kann daran nichts ändern.“ „Auf mich kommt es dabei nicht an!“ „Ist doch eh zu spät!“	Das Problem scheint durch eine/n Einzelne/n nicht lösbar – es überwältigt, man kann es nicht durchschauen und nicht direkt beeinflussen.	Ermutige dein Gegenüber! Manchmal hilft es auch, den/die anderen in seinen/ihren Werten zu bestärken und an ihn/sie zu appellieren, für diese einzustehen. So bestärkst du ihn/sie in seinem/Ihrem Engagement. „Ich kenne das Gefühl auch. Bei mir ist es so, dass ich dann in kleinen Schritten vorgehe. Ich fange erstmal an, die Dinge direkt vor meiner Nase zu verändern. Oder ich suche mir Gleichgesinnte, denn gemeinsam haben wir mehr Kraft und Ausdauer.“
Gleichgültigkeit	„Das Thema ist mir egal. Ist nicht mein Problem.“ „Das ist es mir nicht wert.“	Die Bedrohung ist noch nicht groß genug; man glaubt, das Problem noch aus der Ferne betrachten zu können. Es wird einen schon nicht betreffen.	Hole das Problem näher heran, erkläre, warum es dein Gegenüber auch betrifft, warum es bedeutsam ist und welche Schritte jetzt gemacht werden können, um etwas zu ändern. Übrigens helfen hier auch positive Argumente, die den gemeinsamen Nenner betonen. „Du willst doch auch nicht, dass Skifahren in Österreich bald nur mehr – wenn überhaupt – auf Gletschern möglich ist.“ „Dir ist doch auch wichtig, dass deine Kinder/Enkel in einer sauberen und lebenswerten Umwelt aufwachsen können.“
Zu aufwendig	„Das ist mir zu umständlich.“ „Das macht mir nur Stress in meinem Umfeld.“ „Das ist mir zu teuer.“	Man hat das Gefühl, dass Veränderung immer mit einem zeitlichen und/oder finanziellen Aufwand verbunden ist. Und einen Nutzen, der diesen Aufwand rechtfertigt, sieht man nicht.	Zeige einfache Handlungsmöglichkeiten auf. Schaffe einen gemeinsamen Nenner und betone die große Bedeutung eures gemeinsamen Tuns. Verdeutliche gegebenenfalls auch die Vorteile und Gewinne. „Wenn du beim Bio-Bauern um's Eck einkaufst, bekommst du mehr Qualität für dein Geld, du tust etwas für die Umwelt, wenn du statt mit dem Auto mit dem Rad fährst, und förderst damit die Nachhaltigkeit.“
Verantwortung verschoben	„Da muss die Politik etwas tun. Nicht ich als Einzelner.“ „Um das zu regeln, sind Gesetze da.“ „Andere sind viel größere Sünder als ich.“	Es ist sehr einfach, die Verantwortung auf die Industrie, die Politik oder das System abzuwälzen – schließlich kann man ja gegen „die da oben“ nichts ausrichten. Eigene Einflussmöglichkeiten werden ignoriert. Auch Schuld wird auf diese Weise manchmal bequem weitergereicht.	Bestätige, dass tatsächlich auch andere aktiv werden müssen. Und führe dein Gegenüber dann auf den eigenen Verantwortungsbereich zurück. Jede/r Einzelne muss schauen, wo sie/er selbst etwas beitragen kann. Jede/r hat ihre/seine eigenen Hebel und ist für ihr/sein Tun verantwortlich. „Natürlich müssen PolitikerInnen Lösungen suchen. Gleichzeitig kann jede/r Einzelne etwas beitragen, auch wenn es nur als Tropfen auf dem heißen Stein erscheint. Wenn viele Menschen in ihrem kleinen Wirkungsbereich etwas ändern, kann viel erreicht werden. Außerdem sieht man am Beispiel von Greta Thunberg, dass auch eine einzelne Person mit dem entsprechenden Engagement unglaublich viel bewegen kann.“



Problematische Aussagen zum Klimawandel und Lösungsansätze

Reaktionsmuster	Aussagenbeispiel	Ursache/Beschreibung	Lösungsansätze/mögliche Antworten
Erst ist anderes dran	„Kümmert euch erst um die Schifffahrt, die sorgt für viel mehr Abgase als PKWs in den Städten.“ „Fliegen ist viel klimaschädlicher als Fleisch essen, also lass mich in Ruhe.“	Es gibt viele Felder, in denen gehandelt werden muss, und manche erzeugen mehr Wirkung als andere. Häufig wird jedoch ein anderes Thema als Ausrede genutzt, um ein Thema, das einen selber betrifft, nicht anzugehen. Dass man sowohl das eine als auch das andere Thema angehen sollte, anstatt die Themen gegeneinander auszuspielen, wird einfach ausgeblendet.	Ja, es gibt viele Bereiche, in denen etwas passieren muss. Allerdings geht es nicht um ein Entweder-oder. Gerade beim Thema Klimaschutz müssen wir aufgrund der Dringlichkeit jede Chance nutzen. „Ich versuche gerade nachzuvollziehen, wieso du meinst, man solle das eine lassen, um das andere zu machen. Geht nicht beides zugleich?“
Widerstand	„Niemand macht mir mein Fleisch schlecht!“ „Das ist ein Eingriff in meine Grundrechte!“ „Ich lass mir doch nichts wegnehmen!“	Man hat den Eindruck, als würden immer mehr Freiheiten beschränkt werden. Mittlerweile sogar bei so persönlichen Dingen wie Essen oder Urlaub. Deshalb stellen sich einige aus Prinzip quer.	Pass auf, dass du nicht reflexhaft emotional reagierst! Versuche zu erkennen, welchen Wert dein Gegenüber gerade so bedroht sieht, dass sie/er sich wehrt oder gar angreift. Sorge als Erstes für Entspannung und gehe einen Schritt auf dein Gegenüber zu. Sorge für eine gemeinsame Basis. Anstatt das Trennende hervorzuheben, betone das Gemeinsame. „Kein Problem, an Fleisch ist erstmal nichts Schlechtes. Gesund aufgezogene Tiere auf der Weide beim Bio-Bauern nebenan sind überhaupt kein Problem. Doch industrielle Formen der Tierhaltung mit Folgen wie Überdüngung, Nitratbelastung im Grundwasser, ... – das willst du doch auch nicht. Wir sind auf der Suche nach einem besseren Weg.“
Beleidigung	„Ihr seid einfach zu blöd!“ „Habt ihr euren Verstand verloren?!“	Hier wird nach dem Motto „Angriff ist die beste Verteidigung“ vorgegangen.	Benenne zuerst den Stil als nicht hilfreich; weise auf die Erwartung hin, dass erwachsene Menschen in der Lage sind, höflich und respektvoll miteinander umzugehen. Den Kommentar dann ignorieren oder mit Hinweis auf die Regeln des Anstands löschen. „Es wäre schön, wenn wir eine Diskussion ohne Beleidigungen führen und respektvoll miteinander umgehen könnten.“



Problematische Aussagen zum Klimawandel und Lösungsansätze

Reaktionsmuster	Aussagenbeispiel	Ursache/Beschreibung	Lösungsansätze/mögliche Antworten
Scheinargumente/ falsche Fakten	<p>„Das Erdklima hat sich immer schon gewandelt.“</p> <p>„Mehr CO₂ ist gut für das Pflanzenwachstum und die Welternährung.“</p> <p>„Mit Biolandbau kann die Menschheit nicht ernährt werden, dafür fehlen die Flächen.“</p> <p>„Vegetarier essen Soja und dafür wird dann noch mehr Regenwald abgeholzt.“</p>	<p>Es wird unzuverlässigen Quellen geglaubt, vor allem, wenn sie eine schon vorher gefasste Meinung bestätigen. Und je weniger man von einer Sache weiß, umso überzeugter ist man oft von der Richtigkeit seiner Meinung.</p>	<p>Ohne rechthaberisch zu sein: Falsche Aussagen sollte man korrigieren und richtig in den Kontext einordnen. Schließlich kann die Ursache Unwissenheit sein. Höre gut zu, sei wertschätzend und höflich, wenn du antwortest.</p> <p>Du kannst auch einen anderen Weg gehen. Anstatt fachlich zu antworten, stellst du Fragen nach der Quelle der Informationen. Du hinterfragst, wie seriös diese Quelle ist, und gibst deinem Gegenüber so eine Anregung, seine/ihre Quellenwahl und Meinung zu überdenken.</p> <p>„Bist du dir sicher, dass die Seite ... eine seriöse Quelle ist? Ein Blick ins Impressum zeigt, dass es sich hier um eine Fake-/Satire-/Propaganda-Seite handelt. Möglicherweise wäre es besser, Seiten anzuklicken, die mit Objektivität, Wissenschaftlichkeit und Seriosität überzeugen, z.B. www.klimafakten.de.“</p>
Falsche Fährte/ Ablenkung	<p>„Auch bei Bio gibt es immer wieder Skandale. Da kann man sich auch nicht drauf verlassen.“</p> <p>„Bio aus Übersee ist auch nicht besser.“</p> <p>„Pflanzen haben auch Gefühle und spüren Schmerz.“</p>	<p>Anstatt aktiv zu werden, lenkt man auf ein anderes Problem ab, schiebt den Diskussionspartner also einfach auf eine andere Fährte. Die ursprünglichen Argumente kann man so ignorieren, da sie aus dem Fokus der Diskussion rutschen.</p>	<p>Zeige auf, warum der Vergleich hinkt und die Argumente nicht entkräftet. Am besten mit einem Schmunzeln, denn dein Gegenüber weiß ganz genau, dass sie/er nicht sauber gearbeitet hat. Nimm es ihr/ihm nicht übel und lasse sie/ihn das Gesicht wahren.</p> <p>Wenn dein Gegenüber es nicht lassen kann, dich immer wieder mit falschen Fährten ablenken zu wollen, weise darauf hin und beende die Diskussion. Denn dann ist anscheinend kein ehrlicher Austausch gewünscht.</p> <p>„Auch wenn es unter den ProduzentInnen von Bio-Lebensmitteln schwarze Schafe geben mag, heißt das nicht, dass Bio-Produkte an sich schlecht sind. Du würdest ja auch nicht auf dein Handy verzichten und stattdessen in eine Telefonzelle gehen, nur weil es am Handy-Markt ein paar BetrügerInnen gibt, oder?“</p>

Quelle: Hesebeck, Birthe: Auf Social-Media-Kommentare gekonnt reagieren. Reaktionsmuster im Themenfeld Klimawandel und Nachhaltigkeit. Online unter www.regenwald-schuetzen.org/unsere-projekte/bildungs-projekte/systeme-verstehen/auf-social-media-kommentare-gekonnt-reagieren/, 17.09.2019 (leicht modifiziert und ergänzt)



Tipps für eine zielführende Diskussion

- ermutigen
- Lösungsansätze und erste Schritte anbieten
- fachlich richtig einordnen, gegebenenfalls Zusammenhänge und Bedeutung aufzeigen
- Commitment (Bindung, Verpflichtung) erzeugen, gemeinsamen Nenner finden
- positive Unterstellungen oder Vorannahmen nutzen
- bei Widerstand deeskalieren (stufenweise verringern, abschwächen) und auf den anderen zugehen
- mit Fragen mehr über die Sichtweise des anderen erfahren
- gegebenenfalls Situation verlassen und auf allgemeine Benimmregeln hinweisen

Quelle: Hesebeck, Birthe: Auf Social-Media-Kommentare gekonnt reagieren. Reaktionsmuster im Themenfeld Klimawandel und Nachhaltigkeit. Online unter www.regenwald-schuetzen.org/unsere-projekte/bildungs-projekte/systeme-verstehen/auf-social-media-kommentare-gekonnt-reagieren/, 17.09.2019 (leicht modifiziert und ergänzt)

Arbeitsaufgabe

- Im Internet hast du sicher schon einige Aussagen zum Thema Klimawandel gelesen. Oftmals sind es kritische oder ablehnende Kommentare, die mitunter auch beleidigend sein können. Sammle nun mit deinem/deiner Sitznachbarn/Sitznachbarin solche typischen Aussagen und schreib sie auf.
- Lest euch nun die Aussagenbeispiele (**Material 3** – blau) durch und ordnet diesen wenn möglich eure eigenen Beispiele zu.
- Ordnet anschließend alle Beispiele und die „Ursache/Beschreibung“-Kärtchen (grün) den Reaktionsmustern (grau) zu.
- Wie ihr sehen könnt, wiederholen sich gewisse Reaktionen/Aussagen regelmäßig. Um im Internet auch entsprechend darauf reagieren zu können, empfiehlt es sich, Lösungen bzw. Antworten parat zu haben, um so den/die SchreiberIn von eurer Sicht überzeugen zu können. Formuliert zu mindestens einem Aussagenbeispiel pro Reaktionsmuster eine Antwort, die ihr zum Beispiel auf Facebook als Kommentar posten könntet. Beachtet dabei die Tipps für eine zielführende Diskussion (**Material 4**).
- Tauscht abschließend eure Antworten im Plenum / in der Gruppe aus und diskutiert sie: Welche Schwierigkeiten traten auf? Welche Antworten fielen euch besonders schwer und warum? Wo könntet ihr vielleicht gar keine passende Antwort finden und warum?